

Bruno Apitz – *Nackt unter Wölfen*

(1958, estratto)

Genere: narrativa – romanzo storico

Il romanzo si configura come perfetto esempio della *Aufbauliteratur* di marca tedesco-orientale: esso contiene infatti tutti i tratti fondamentali di questa tendenza, in particolare una netta condanna del nemico fascista e una marcata eroizzazione dei combattenti comunisti – il tutto a discapito dell'autenticità storica (il campo di Buchenwald fu infatti in realtà liberato dai soldati americani); autenticità che invece è presente almeno per ciò che concerne la rappresentazione della quotidianità all'interno del campo di concentramento. La narrazione della resistenza e della conseguente rivolta di un gruppo di detenuti comunisti, iniziata per nascondere un bambino ebreo-polacco e conclusasi con la liberazione del campo di Buchenwald, è venata da un tono patetico e 'partigiano' che mostra un esplicito asservimento alla retorica di partito e mira metaforicamente a screditare qualsiasi altra forma sociale e a elevare la DDR e la sua organizzazione sociale a unico modello possibile di convivenza. Il brano seguente descrive, dal punto di vista del narratore in terza persona, l'organizzazione del gruppo di resistenza comunista all'interno del KZ e rende evidente il tipo di linguaggio – atto a denigrare il nemico e valorizzare il fronte comunista – impiegato in tutto il romanzo.

Aus dem Internationalen Lager-Komitee war im Laufe der Zeit das Zentrum des Widerstands geworden. Ursprünglich hatten sich die Genossen der Partei als Vertreter ihrer Nationen im internationalen Lagerkomitee, dem ILK, vereinigt, um unter Tausenden der Zusammengetriebenen eine Gemeinschaft zu bilden, die Verständigung unter den Nationalitäten herzustellen und mit Hilfe der Besten unter ihnen das Solidaritätsgefühl zu wecken, das keinesfalls von Anfang an vorhanden gewesen war. Allein bei den deutschen Häftlingen gab es einige Blocks, die mit sogenannten Berufsverbrechern belegt waren. Unter ihnen wiederum eine große Anzahl von Gefangenen, die sich um persönlicher Vorteile willen zu willfährigen Subjekten der SS herabwürdigten, sie steckten mit den Block- und Kommandoführern unter einer Decke, wurden zu deren Zuträgern und zu Zinkern. Auch unter den politischen Häftlingen gab es in allen Blocks und bei allen im Lager befindlichen Nationalitäten unsichere Elemente, denen die Sorge um das eigene Leben höher stand als das Wohl und die Sicherheit der Gemeinschaft.

Denn nicht jeder, der einen »roten Winkel« trug, war tatsächlich ein »Politischer«, das heißt ein bewußter Gegner des Faschismus; schon »Meckerer« und sonstige von der Gestapo aufgegriffene mißliebige Personen bekamen den roten Winkel des Politischen, so daß die Zusammensetzung in den Blocks der Politischen vom »labilen« Charakter bis zum latenten Verbrecher reichte und mancher Insasse eigentlich den grünen Winkel der Berufsverbrecher hätte tragen müssen. Zwischen den Blocks der Deutschen und der Ausländer, der Polen, Russen, Franzosen, Holländer, Tschechen, Dänen, Norweger, Österreicher, und vieler anderer Häftlingskategorien wollte anfangs wegen der Unterschiedlichkeit der Sprache und anderer

Hinderungsgründe keine Verständigung entstehen. Die Genossen, die sich im ILK zusammengefunden hatten, mußten erst viele Schwierigkeiten überwinden, ehe es ihnen gelang, das Mißtrauen der ausländischen Häftlinge zu beseitigen, die sich nur schwer daran gewöhnen wollten, in den deutschen Häftlingen Kameraden zu sehen. Eine zähe und geheime und daher gefährliche Arbeit der Genossen des ILK war notwendig, um den Gedanken der Zusammengehörigkeit unter den Tausenden zu wecken und ihr Vertrauen zu gewinnen. In jedem Block schafften sich die Genossen Vertrauensmänner, und langsam faßte das ILK unter den Häftlingen Fuß, ohne daß auch nur ein einziger das Vorhandensein einer so geheimen Verbindung ahnte. Keiner der Genossen vom ILK stand im Lager an exponierter Stelle oder machte von sich reden. Schlicht und unauffällig lebten sie. Bogorski im Badekommando, Kodiczek und Pribula als Fachkräfte in der Optikerbaracke, van Dalen als einfacher Pfleger im Revier, Riemand als französischer Koch im SS- Kasino, wo er von den Feinschmeckern sehr geschätzt wurde, und Bochow saß als untergeordneter Blockschreiber im Block 38. Hier hatte sich der ehemalige Landtagsabgeordnete der Kommunistischen Partei von Bremerhaven für sich selbst und seine gefährliche Aufgabe eine sichere Zuflucht geschaffen. Sein Geschick, mit der Redisfeder umzugehen und gute Druckschrift zu schreiben, hatte ihn dem lächerlich dummen Blockführer, einem Unterscharführer, wertvoll gemacht. Für ihn mußte Bochow Dutzende von Zeichenkartons mit sinnigen Sprüchen beschriften. Und so malte Bochow: »Meine Ehre heißt Treue« - »Ein Volk, ein Reich, ein Führer«, Der Unterscharführer vertrieb die Spezialitäten unter seiner Bekanntschaft und machte sich ein einträgliches Nebengeschäft daraus. Er kam gar nicht auf den Gedanken, daß ein geschickter Blockschreiber im Lager etwas anderes sein könnte als ein »harmloser« Häftling.